

Offenbarung 3

Inhalt: Weil Gott das Wort in das sterbliche Fleisch gibt, ist das die Garantie, daß jeder Mensch des ewigen Lebens teilhaftig wird

Offenbarung 3, 3:1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot. 2 Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich verschaffe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! 12 Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! 18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geglüht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater sitze auf seinem Thron. 22 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Man ist so an die Darstellungsart des Wortes Gottes gewöhnt, daß es schwer fällt oder kaum möglich wird, von der althergebrachten Überlieferung abzuweichen. Und doch muß man sich bewußt sein, daß in der Länge der Zeit das Wort in keinem einzigen Fall völlig verwirklicht wurde.

Kinder Gottes müßten sich längst darüber Rechenschaft geben, daß es an irgend etwas liegen muß, daß das, was im Wort geschrieben steht, was sie auch richtig erkennen, nicht in Erfüllung geht.

Das kann ja nur an der Stellung, die man zum Wort hat, liegen.

Kann sich aber das Wort aus dem Grund nicht erfüllen, weil die Stellung zum Wort nicht richtig ist, dann muß die Auffassung, die man vom Wort hat, mangelhaft sein.

Das Wort zeigt uns, daß eine Erlösung vorhanden ist, die von den Kindern Gottes voll und ganz erfahren werden soll.

Nun muß man erkennen, worin die Erlösung besteht.

Dann muß man von Anfang an verfolgen, wie diese Erlösung bisher erfahren wurde und nach dem Wort endgültig in der ganzen Bedeutung derselben offenbar werden muß.

Es ist darum erforderlich, klar zu erkennen, was in dieser Erlösung für die Kinder Gottes dargestellt ist, und was sie als ihre Erlösung erfahren müssen.

Wie kann man die Erlösung kennenlernen? Was ist die Ursache davon, daß eine Erlösung notwendig ist?

Johannes sagt im Anfang seines Evangeliums, Kap.1,1-5:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“

In diesem Zeugnis von Johannes liegt die Ursache, weshalb eine Erlösung notwendig ist.

Was ist das für eine Ursache, die eine Erlösung erforderlich macht?

Weist in diesen von Johannes ausgesprochenen Worten etwas auf die Erlösung hin?

In diesen Worten:

„Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen“

liegt ein Hinweis auf die Erlösung.

Wenn der Apostel sagt: *„Im Anfang war das Wort“*, dann kann man nichts von Erlösung sehen; wenn das Wort bei Gott ist und Gott ist, kann man auch nichts von Erlösung wahrnehmen; wenn alles durch das Wort entstanden und ohne dasselbe auch nicht Eins entstanden ist, was entstanden ist, dann ist auch das kein Hinweis auf die Erlösung. Und wenn es heißt: *„In diesem Wort ist Leben, und das Leben ist das Licht der Menschen“*, denkt man dabei gar nicht an Erlösung.

Wenn aber nebst dem Licht Finsternis vorhanden ist, und die Finsternis das Licht nicht begreift, dann erkennen wir gleich, daß hier ein Zustand vorhanden ist, aus dem heraus die Menschen erlöst werden müssen.

Wenn es eine Erlösung gibt, dann müssen die Menschen aus der Finsternis zum Licht gelangen. Das ist die Erlösung.

Wir müssen deshalb wissen,

was Licht

und was Finsternis

ist.

Was ist Licht und was ist Finsternis?

Licht ist das im Wort offenbarte Leben.

Auf welche Weise ist das im Wort vorhandene Leben offenbar geworden?

Im Anfang ist das Wort entstanden.

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis es zur Auferstehung Jesu aus den Toten kam. Denn das ist ja der Anfang der Schöpfung.

Nicht der Mensch stellt den Anfang der Schöpfung dar, sondern die Engelwelt.

Ist das Wort von Gott verschieden?

In welchem Verhältnis ist das Wort zu Gott, wenn es der Sohn ist?

Hat das Wort eine Entstehung?

Das Wort ist entstanden durch Zeugung.

Wer ist der Zeugende des Wortes?

Gott der Vater.

Folglich besteht das Verhältnis des Wortes zu Gott darin, daß das Wort durch Zeugung entstanden und der Zeugende der Vater ist. Deshalb ist das Wort im Schoße des Vaters erzeugt und ist Leben.

Was ist Leben?

Dieses Leben muß man irgendwie feststellen können, man muß wissen, worin das Leben besteht. Den richtigen Gedanken von der Erlösung kann man gar nicht haben, wenn man nicht das Wesen des Lebens dabei im Auge hat.

Nur dann kann man sagen, was Leben ist, wenn man sieht, wo das Leben herkommt.

Wo kommt das Leben her?

Von Gott, dem Vater.

Nun ist es aber im Wort. In ihm, im Wort, ist Leben.

Durch Zeugung vom Vater ist das Leben vom Vater im Wort offenbar.

Es ist einfach die Offenbarung des Lebens, das Gott selbst, der Vater, ist. Diese Offenbarung ist das Wort, indem der Vater das Wort in sich, in seinem Schoße gezeugt hat.

Somit weiß man, was Leben ist.

Das Leben ist Gott, der Vater. Er hat dieses Leben offenbart im Wort, indem er das Wort gezeugt hat. Den Himmel hat er dann geschaffen.

Was ist der durch das Wort geschaffene Himmel?

Das sind Engel, denn er hat in Wirklichkeit die Engel geschaffen durch das Wort. Der Himmel ist nur in Verbindung mit den Engeln entstanden.

Was würden wir demnach als Himmel ansehen?

Gott ist Vater, weil er das Wort gezeugt hat.

Die Engel sind Geschöpfe, weil sie durch das Wort geschaffen wurden.

Der Himmel ist so wie die Engel auch geschaffen.

Nun nennt man irrtümlicherweise den Himmel: Vater, Wort und Engel; man faßt die drei zusammen und nennt den Bestand der drei: Himmel.

Als Himmel muß jedoch die völlige Übereinstimmung der Engel mit Gott,

dem Vater, und seiner Offenbarung im Wort angesehen werden!

Dabei muß man aber den Vater und den Sohn ausschließen, denn sonst würde man erklären, daß alle drei in gleicher Weise geschaffen seien, wie auch der Himmel geschaffen ist.

Die durch das Wort geschaffenen Engel sind in ihrer Übereinstimmung mit Gott und seinem Wort der Himmel. Sie stellen im Anfang diese Übereinstimmung mit der Gottesoffenbarung, die das Wort ist, dar.

Das ist die von Gott im Wort offenbarte Ordnung der Zeugung, denn in der Zeugung übermittelt Gott seine Wesensart dem von ihm gezeugten Wort. Das ist die Grundordnung.

Sie besteht in der Zeugung als dem zuerst offenbarten von Gott und in den durchs Wort geschaffenen Geschöpfen, die diese Offenbarung Gottes, das ist sein Leben im Wort, erkennen und anerkennen müssen.

Haben die Engel, die Geschöpfe, das gleiche Leben, wie es das Wort hat? Das können sie nicht haben, weil sie Geschöpfe sind. Hätten sie das gleiche Leben wie es im Wort ist, dann müßten sie denselben Ursprung in der göttlichen Zeugung aufweisen wie das Wort. Diesen Ursprung haben die Engel nicht. Folglich können sie auch nicht das Leben, das im Wort ist, besitzen.

Nun leuchtet das Wort in der Finsternis.

Was ist Finsternis?

Finsternis ist der Gegensatz von Licht. Finsternis ist kein Leben. Das, was nicht Leben ist, ist Tod und muß deshalb Finsternis sein.

Wo kommt die Finsternis her?

Aus der Tiefe. „*Finsternis war auf der Tiefe*“. So wie Licht einen Ursprung hat, muß auch Finsternis einen Ursprung haben.

Solange das geschaffene Wesen sich nicht vom Wort, dem Leben im Wort, wendet, ist keine Finsternis da. Erst als dieses geschaffene Wesen, der Engelfürst, sich von dem im Wort vorhandenen Leben abwandte, entstand Finsternis.

Wie wandte sich der Engelfürst von dem im Wort offenbarten Leben ab? Worin bestand diese Wegkehr, daß er nicht mehr in Übereinstimmung mit Gott war?

Nur wenn hier gar kein Glied fehlt, hat man den rechten Erkenntnisboden und kann von dieser Erkenntnis aus die rechte Stellung einnehmen und den Ratschluß Gottes verstehen.

Worin findet die Abkehr des Engelfürsten von dem im Wort vorhandenen Leben seine Auswirkung?

Das kann man sehr leicht daran erkennen, wenn man darauf achtet, wie Jesus diesen Engelfürsten nennt: Vater!

Was liegt in dem Wort ‚Vater‘? Daß er die Lüge gezeugt hat.

Das erklärt Jesus mit den Worten:

„Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ (Jh.8,44)

Damit sagt Jesus von ihm, daß die Lüge sein Eigenes ist, und daß er, indem er Vater der Lüge ist, dieselbe gezeugt hat, denn wo eine Vaterschaft besteht, ist eine Zeugung erfolgt.

Er wollte sein wie Gott und hat sich durch Zeugung zum Vater gemacht. Dadurch hat er aber das Leben, das im Wort ist, verlassen, indem er durch Zeugung Leben aus sich selbst hervorgebracht hat, denn das Erzeugte ist ja Leben. Nun ist Leben, gezeugt vom Geschöpf, vorhanden.

Was ist für ein Unterschied zwischen dem einen und dem anderen Leben?

Das von Gott gezeugte Leben ist Wahrheit,
das vom Engelfürsten gezeugte Leben ist Lüge.

Und was ist nun für ein Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge?

Sobald man ein Wort sagt, muß man wissen, was es bedeutet. Man muß die Worte genau kennen und beachten. Vielfach redet man vom Wort Gottes und weiß im tiefsten Grund gar nicht, was das Wort Gottes sagt. Man gibt sich nicht einmal die Mühe und fragt: Was ist Leben? Was ist Tod? Was ist Wahrheit? Was ist Lüge? Was ist Licht und was ist Finsternis?

Was ist das nun im Wesen?

In Hb.7,16 heißt es:

„... so ist er es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebotes geworden, sondern nach der Kraft unauflöselichen Lebens.“

Um das Leben aus Gott im Wort vom Leben aus dem Geschöpf zu unterscheiden, braucht man nur zu sehen, daß das Leben aus Gott unauflöslich ist; das Leben aus dem Geschöpf ist auflöslich. Das ist der Unterschied.

Darum ist das, was der Auflösung unterliegt, schon Tod und Lüge,
und das, was der Auflösung nicht unterliegt, weil es unauflösliches Leben ist, das ist wahrhaftiges Leben, ewiges Leben, immer gleich bleibendes, unwandelbares, keiner Veränderung unterliegendes Leben.

Darum ist von Gott gesagt, daß in ihm Leben ist, und daß Gott Licht ist, und in ihm keine Finsternis ist.

Folglich muß man von dem, was der Engelfürst zeugt, weil es Finsternis ist, das Gegenteil sagen, daß in dieser Finsternis kein Licht ist, kein Leben. Nun ist es wohl auch Leben, denn wo Zeugung ist, muß Leben sein, aber es ist nicht unauflösliches Leben.

Worin besteht der Unterschied zwischen
dem unauflöselichen Leben
und dem auflöselichen Leben?

Gott ist das unauflösliche Leben

und das Geschöpf ist das auflösliche Leben.

Der Unterschied zwischen dem Leben aus Gott und dem Leben aus dem Geschöpf ist derselbe, wie er zwischen Gott selbst und dem Geschöpf vorhanden ist.

Indem sich nun das Geschöpf durch Zeugung Gott gleich macht und erklärt, weil es nun auch Vater sei, so bestehe zwischen ihm und Gott kein Unterschied, es sei auch Leben durch Zeugung aus dem Geschöpf entstanden, so ist das Lüge. Denn der Unterschied zwischen Gott und dem Geschöpf besteht genauso, wie der Unterschied zwischen unauflöslichem Leben und auflöslichem Leben, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Leben und Tod besteht.

Diese Finsternis ist die Ursache davon, daß Wasser entstanden sind.

Was sind die Wasser?

Der Geist Gottes schwebte über den Wassern und schied

Licht

und Finsternis.

Dann schied Gott

das Wasser unter der Feste

von dem Wasser über der Feste.

Zwischen die Wasser setzte er die Feste.

Was sind

die Wasser über der Feste, die Licht darstellen,

und die Wasser unter der Feste, die Finsternis darstellen?

Was hat Gott nun geschieden, indem er Licht und Finsternis schied?

Man kann nicht zwei Schöpfungen unterscheiden, eine Schöpfung Gottes und eine Schöpfung Satans; denn Satan hat keine Schöpfung geschaffen, er hat gezeugt, aber er gehört selbst zur Schöpfung der Engel.

Wo kommen nun die Wasser her?

Wir haben

Gott-Vater, das Wort,

die Engel in der Schöpfung,

den Einfluß des gefallenen Engelfürsten,

die Finsternis, die Lüge,

und nun entstehen Wasser, die beides,

Licht

und Finsternis,

darstellen.

Petrus sagt, daß die Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch

Gottes Wort (2.Pt.3,5).

Wo kommen die Wasser her? Was hat das für eine Wirkung, daß der Engel gezeugt hat? Warum besteht das Durcheinander?

Die völlige Übereinstimmung der Engel mit Gott ist dadurch gestört worden, denn schon die Zeugung des Engelfürsten war eine Störung der göttlichen Zeugung, die bis dahin vorhanden war.

Was hat sich daraus ergeben?

Die Wasser!

Wie haben sich die Wasser gebildet?

Stellen wir uns nur einmal vor:

Hier ist Gottes Zeugung im Wort,

hier ist die Zeugung des Engelfürsten und in Verbindung damit sind die vielen Engelscharen um diesen Einfluß herum.

Zuerst sind sie alle ohne Unterschied auf die göttliche Zeugung eingestellt,

und nun ist auf einmal neben der göttlichen Zeugung die Zeugung ihres Fürsten vorhanden,

und die Folge davon ist die, daß sich jeder Engel mit dieser Tatsache beschäftigen muß.

Das ist genau derselbe Vorgang, wie er in der gegenwärtigen Schöpfung ist. Sie kennen den Einfluß nicht, der entsteht, wenn ein Mensch einen zweiten Menschen kennenlernt, und dieser Mensch als Bewerber für ein Eheverhältnis in Frage kommt, woraus sich dann die Ehe ergibt. Dann erfolgt die Zeugung, und es werden Kinder geboren; das gibt dann ganz neue Betätigungsgebiete. Mit dem, womit man sich vorher vielleicht nur in der Einbildung beschäftigt hat, muß man sich nun praktisch beschäftigen und dem nachsinnen.

Das sind nun vorhandene Einflußgebiete.

Es ist derselbe Vorgang wie bei den Engeln.

Die Engel haben zuerst nur den Vorgang der Zeugung im Wort vor sich, und auf einmal kommt ein neuer Zeugungsvorgang, mit dem sich jeder Engel beschäftigen muß. Diese Beschäftigung mit dem Vorgang der Zeugung des Engelfürsten nimmt derart zu, daß sich daraus Wasser bilden.

Indem sich die einen trennen, weil sie sich der Zeugung des Engelfürsten zuneigen, dadurch sind die beiden Einflüsse durcheinander, es sind die Wasser, die ineinander fließen. Durch Wasserflut geht nun die damalige Welt zugrunde.

Dann kommt aus den Wassern die Erde.

Was ist nun die Erde, die aus den Wassern entsteht?

Die Wasser sind die Auswirkung der Engel, die Einflüsse, die von den Engeln ausgehen, die nicht mehr in vollkommener Übereinstimmung mit der Ordnung

der göttlichen Zeugung sind.

Aus diesen Einflüssen der Engel entsteht die Erde, die nichts anderes ist als die Betätigung der Engel.

Die Wasser werden dann zur Flut, d.h. sie nehmen zu, werden größer, ausgedehnter und überfluten die vorhandene Übereinstimmung mit der göttlichen Zeugung, richten sie zugrunde, so daß in der Engelschöpfung von der ursprünglichen Übereinstimmung mit der göttlichen Zeugung nichts mehr übrig bleibt. Der Einfluß der Engel hat alles vernichtet, was Gott durch das Wort als Leben und Licht offenbar gemacht hatte.

Was schließt sich nun an?

Die gegenwärtige Schöpfung, die Umwandlung der durch Engeleinfluß zerstörten Schöpfung in die gegenwärtige sichtbare, verwesliche Form.

Der gegenwärtigen sichtbaren Form geht die Scheidung voraus

von Licht

und Finsternis

am ersten Tag, am zweiten Tag.

von dem Wasser über der Feste und dem Wasser unter der Feste

Der dritte Tag bringt die Scheidung

vom Meerwasser

und der Erde,

wieder das Ergebnis von dem Einfluß der Engel.

Aus dieser Erde und aus diesem Meer kommt dann das, was heute in der Schöpfung vorhanden ist.

Das was in der Schöpfung vorhanden ist, ist das Leben, das sich aus der Ordnung der Zeugung in dieser Schöpfungsordnung ergibt. Alles Leben, was vorhanden ist, entsteht durch Zeugung, durch Samenübertragung bei den Pflanzen, bei den Menschen, bei den Tieren. Es ist das Leben auf allen Gebieten in der gleichen Weise.

Ist dieses Leben unauflöslich?

Ist es Leben aus Gott?

Ist es das Leben, das im Wort ist?

Es ist nicht unauflöslich, darum ist es nicht aus Gott.

Diesem Leben liegt nicht die göttliche Zeugung zugrunde, es ist nur Leben als Anschauungsunterricht von dem in der Anfangsschöpfung entstandenen, zerstörenden, vernichtenden Einfluß der Geschöpfe.

Dieser die Schöpfung verderbende Einfluß ist in der gegenwärtigen sichtbaren Schöpfung veranschaulicht, weiter nichts. Das ist der in der gegenwärtigen Schöpfung herrschende Tod, die Auflösung, die Zerstörung, die Vernichtung, daß alles vorhandene Leben auf allen Gebieten nur kurzfristig ist, alles von der Erde ist und wieder zu Erde werden muß, daß nichts in der Schöpfung die Auswirkung

des Lebens ist, das Gott im Wort offenbar gemacht hat.

Folglich herrscht in der gegenwärtigen Schöpfung die Finsternis.

Wenn das Licht in die Finsternis kommt, wenn Gott sein Wort in diese Finsternis hineingibt, begreift es die Finsternis nicht.

Das ist der Zustand der Finsternis.

Aus dieser Finsternis muß der Mensch, müssen zuletzt alle Geschöpfe erlöst werden.

Die Erlösung erfolgt nun dadurch, daß Gott das Wort in das sterbliche, verwesliche, der Auflösung preisgegebene Fleisch gibt.

Sobald dieses Wort, in dem Leben ist, in die Schöpfung der Sterblichkeit kommt, muß die Sterblichkeit von diesem im Wort vorhandenen Leben überwunden werden.

Aus diesem Grund muß Jesus, das Fleisch gewordene Wort, der Träger des menschlichen, der Sterblichkeit unterworfenen Fleisches und Blutes zwar sterben am Kreuz, begraben werden, aber er wird auch durch die Kraft des unauflöselichen Lebens von Gott wieder von dem Tode erweckt, so daß er die Verwesung nicht sieht.

Wäre Jesus nicht von Gott auferweckt worden von den Toten, dann wäre das von Gott ins Fleisch gezeugte Wort nicht das von Gott im Wort offenbarte Leben.

Hat Gott dieses im Wort offenbarte Leben durch Zeugung ins menschliche Fleisch gegeben, so muß dieses Leben das Fleisch, in das es von Gott gegeben ist, mit dem Leben erfüllen.

Das Fleisch muß das unauflöseliche Leben erlangen, es muß das ewige Leben bekommen.

Die Auferweckung Jesu von den Toten ist schon dadurch bedingt, daß Gott sein Wort ins Menschengewand gekleidet hat.

Das ist nun aber auch die Garantie für jeden Menschen, daß er des ewigen Lebens teilhaftig werden soll; denn nachdem dieses Leben in der Person Jesu den Menschenleib lebendig gemacht hat, kann kein Menschenleib von diesem Leben Gottes, diesem unauflöselichen Leben unberührt bleiben.

Beachten wir, wie der Ratschluß Gottes in der Menschheit - nach dem, wie die Offenbarung es uns zeigt - in Erfüllung geht. Geht man nicht auf diesen Grund, um Leben und Tod zu unterscheiden - Leben, weil es von Gott ist, und Leben, das durch Zeugung vom Geschöpf ist -, dann weiß man überhaupt nie, was Lüge und Betrug ist und auf welche Weise Satan die ganze Welt verführt. Mit seinem Scheinleben verführt er die ganze Welt, alle Menschen.

Man sagt heute, das ewige Leben liege in der Fortpflanzung, darin, was Menschenkinder immer wieder zeugen. Einem solchen Lügeneinfluß ist das Volk

Gottes und die Gemeinde Gottes bis heute vollständig zum Opfer gefallen.

Die Träger der göttlichen Ordnung haben nie in der ganzen Zeit, seit das Wort in der ganzen Schöpfung offenbar ist, einen solchen Einfluß entgegensetzen können, der diesem Lügeneinfluß gewehrt hätte. Das muß man beachten.

Wenn man das nicht erkennt, dann sieht man nicht so bestimmt und klar in das Walten Gottes hinein, daß man für sich persönlich den rechten Gewinn davon hat. Dann kann man auch nicht für sich persönlich Wahrheit und Lüge, Leben und Tod unterscheiden.

.-*.O.*.-. .-*.O.*.-.

